

1954

Einer Verpflichtung zufolge hat die Jugend von St. Hubertus unter Anleitung von Herrn Kaplan Männe und Herrn Jng. Bönisch die Aufstellung des Bildes und die Herrichtung zum einem Hlg. Grabe in der Waldkapelle in würdiger Weise vorgenommen und eine Franziskaner pater von Klotzsche hielt eine ausgezeichnete Karfreitagspredigt, der eine Kreuzwegandacht anfolgte. Die Gemeinde war tief beeindruckt. Leider war Herr Prof. Müller bereits so schwach, dass er sich die Aufstellung des Bildes nicht mehr ansehen konnte. Es ging dem Künstler wie er uns versicherte eine Wunsch in Erfüllung und er hatte der Gemeinde St. Hubertus versichert, dass er das Bilde gerne immer wieder zur Aufstellung in der Kapelle zur Verfügung stellte. In gleicher Weise war er auch bereit das grosse Kreuzgemälde zum Kreuzfeste im September der Kapelle zur Aufstellung zu geben.

Als ich mit Herrn Kaplan Männe ihm zum Dank der Gemeinde einen Azaleenstock brachte, war der Künstler, dessen Zustand einen raschen Verfall entgegenging, sehr erfreut und erzählte uns, dass er noch ein weitere Osterfreude gehabt habe, denn sein Sohn Adrian L. Müller in Osorno Chile sei dort Galeriedirektor geworden wegen seiner Verdienste hinsichtlich der Ausgrabungen indischer Frühkultur. Herr Professor Müller von uns befragt, was ihn veranlasst habe, das grosse Kreuzbild zu malen, sagte: "Das Modell" und als er uns erstmalig erklärte, war sein scheues Deuten ein frommes Beten - und dieses Bild sicher sein grosses Glaubensbekenntnis zu Gott.

Nebenher bemerkte er, dass er, da kein evangelischer Geistlicher zu Tschirnitz in Böhmen gewesen sei, von einem katholischen Pfarrer getauft wurde. Rührend war sein Ostergruss den er mir sandte ein Photo des Glockenbildes, für das Jahr 1954. Ein Schubert Bild emblemhaft für das Schubertjahr gedacht und das Alptraum bild mit schemenhaften fast totmaskenähnlichen Fratzenhaften Gestalten gestirnt wie ein Vorahnung und Schild um Ateliertüren in der Diele.

Am 6. Mai 1954 kam schwarzes Erbrechen, das sich einige zuvor schon zeigte. Eine Geschwulst von zweifaustgrösse war an der Magen- gegend fühlbar. Eine Einstellung zur Röntgenkontrolle war wegen der zunehmenden Schwäche nicht mehr möglich. Am 7. Mai etwa morgens 2 Uhr 25 ist der Künstler entschlafen - und seine goldene Sprungdeckuhr war stehen geblieben. Morgens streckte ich den Toten mit der Schwester auf auf seinem Lager um gerade und band ihm das Kinn hoch. Mit einem geflickten frischen Leintuch deckten wir ihn zu. Ich liess mit seine Palette bringen, die ich ihm auf seine Lager legte und den ersten Frühlingsstrauss sowie sie an der kleinen Gemüse buche neben seinem Grundstück verkauft wurden und die einem Mitbewohnerin für ihn gab. Sodann bekreuzigte ich ihn und betete mit seiner Schwester das Vater unser und das Ave. ... Dazwischen klopfte es schon - die Schwester sprach: nicht stören! und mit einem: Herr gib ihm die ewige Ruhe" nahmen wir Abschied - dann kam der Neffe der Nationalpreisträger Richard Müller - und ich wurde gebeten Zeuge der Eröffnung seiner Schatulle und der Inbesitznahme der Abschrift des Testamentes zu sein.

Als ich schied - schlug ich vor die Bilder in diesem Hause zu belassen, als eine Richard Müller Gedächtnisstätte, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte - Vielleicht könnten dann auch Ludwig Richter Erinnerungen an der Stätte der Wirksamkeit vom L.R. zur Schaubietung kommen.

Mir hat der Künstler einen kühnen Franziskaner Vor Dem Kruzifixe im Kreuzgang des Klosters Kaden verehrt. Das Bild ist mir eine wertvolle Erinnerung an einen bedeutenden Maler, der in seiner Bescheidenheit im Personalausweise, sich nicht als Professor der Kunstakademie, sondern als Porzellanmaler eintragen liess - für wahr seine

Bilder haben einen Platz im Spiegel war

Am 6. Mai 1954 kam schwarzes Erbrechen

12. Mai 1954 zur Kunde rechte Heerhofen